

Inscription aus Clermont (CIL. XIII 1461), in der sich eine Parallele andeuten könnte, ist sehr unklar überliefert und nicht frei vom Verdacht der Fälschung. *Mattiacus* als Personennamen überrascht nicht, werden doch auch sonst bisweilen Stammesnamen auf Personen übertragen.

Eine auffallende Besonderheit ist hingegen, wie schon im Kommentar der *L'Année Épigr.* betont worden ist, die Benennung der *curia Flacci* mit einem Personennamen im Genitiv¹². Hierfür wird man auf weitere Belege warten müssen, die sie uns verständlicher machen. – Die Schreibung *cives* für *civis* ist so häufig¹³, daß man sie nicht als Besonderheit oder gar Barbarismus¹⁴ zu unterstreichen braucht.

¹² Zu den Curien in Municipien und Colonien vgl. Ch. Hülsen, RE. IV 1819ff. Für Curien dieser Art in einer Civitas kenne ich, vielleicht mangelnden Überblicks wegen, keine inschriftlichen Zeugnisse. Sollte im Fall der Inschrift des Ruto *curia Flacci* etwa als eine Bezeichnung für eine Abteilung des militärischen Aufgebots der Civitas aufzufassen sein? Gewiß eine sehr gewagte Überlegung!

¹³ CIL. XIII Indices S. 178. ILS. III S. 847.

¹⁴ So im Kommentar der *L'Année Épigr.*

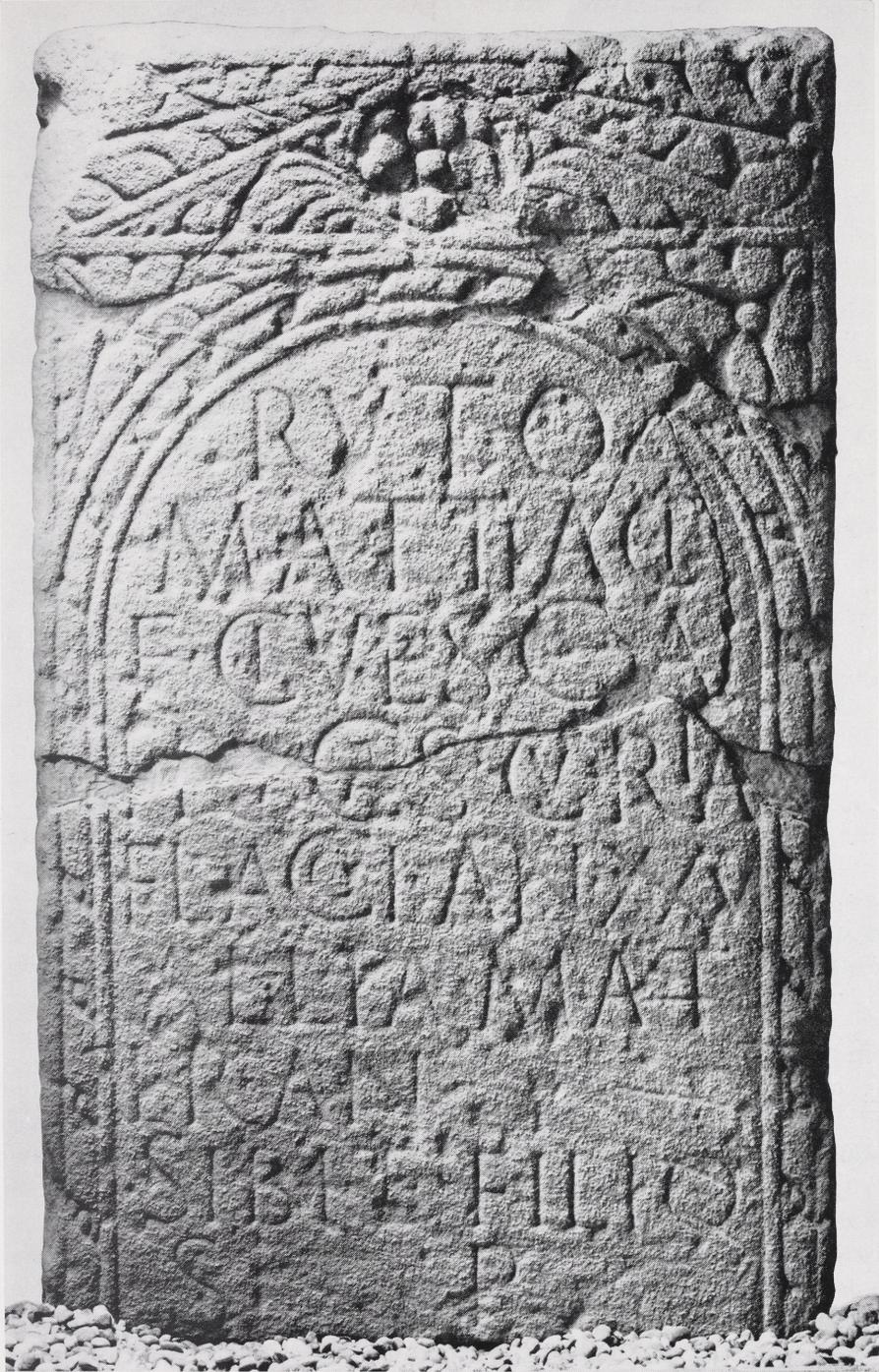
Nadelköpfe vom Typ Kempton

Von Thea Elisabeth Haevernick, Mainz

Wilhelm Schleiermacher zum 65. Geburtstag am 4. Mai 1969

Dem Jubilar, der sich so viel mit Kempton beschäftigt hat, möchten diese wenigen, ergänzenden Worte gewidmet sein.

Bei den Grabungen in Kempton fanden sich einige „Glasperlen“ von einer Form, die man sich gewöhnt hat „Wirtel“ zu nennen. Sie haben eine glatte Unterseite, während die Oberseite leicht konvex gewölbt ist (*Abb. 1; 2*). Wenn man sie als „Wirtel“ gebrauchen wollte, müßte man sie umgekehrt betrachten. Daß aber die konvexe Seite die obere ist, ergibt sich auch aus der Verzierung. Die Stücke sind alle aus ein oder meist zwei Glasfäden aufgewickelt. Die Mehrzahl besteht aus zwei verschiedenfarbigen Fäden: einem farbig-transluciden, dickeren und einem opak-farbigen, dünneren. Von der flachen Unterseite her ist die Mehrfarbigkeit meist gar nicht zu erkennen. An der gewölbten Oberseite wirkt der opake Faden wie eine aufgelegte Spirale. In den weitaus meisten Fällen ist das Loch in der Mitte so klein, daß man einen Spindelstab, wenn es ein Wirtel wäre, gar nicht durchstecken könnte. Der Stab, der hineinpaßt, muß schon ein ziemlich schmaler sein. Es will uns scheinen, wenn man diese zwei Gegebenheiten betrachtet: die konvexe Seite als Oberseite mit der Verzierung und ein feines Stäbchen als Nadelschaft, daß man dann das Ganze als eine Nadel mit Nadelkopf ansprechen muß und nicht als Spindel. Es ist weiterhin sehr unwahrscheinlich, daß all die sogenannten „Spinnwirtel“ aus Glas als solche gedient haben. Der Nachweis dafür soll an anderer Stelle versucht werden.



Mainz. Grabinschrift des Ruto. Aufnahme Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz.
M. etwa 1:5.

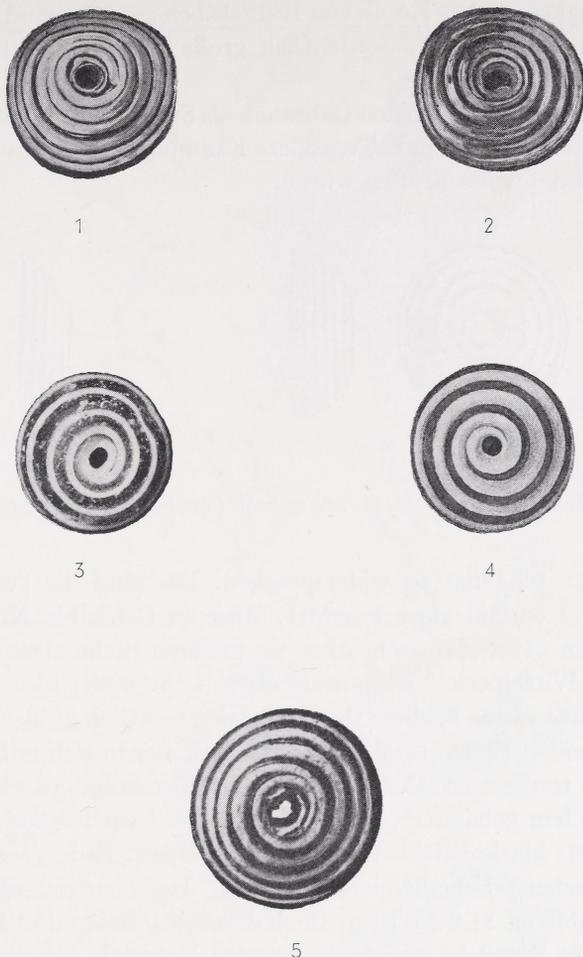


Abb. 1. 1.2 Kempten; Nachweis-Nr. 8 und 9. 3 Fundort unbekannt; Nachweis-Nr. 222. 4 Fundort unbekannt; Nachweis-Nr. 241. 5 Fundort unbekannt; Nachweis-Nr. 219. M. 1:1.

Immer sind die Fäden, aus denen unsere Stücke aufgewickelt wurden, deutlich zu erkennen. In sehr vielen Fällen ist durch das Wickeln der verschieden-dicken Fäden eine Abtrepfung entstanden, die zusätzlich als Verzierung wirkt. Ein guter Teil ist aber auch fast glatt ineinandergeschmolzen. Der Dm. beträgt zwischen 1,5 und 2,7 cm, die Dicke zwischen 0,8 und 1,0 cm.

Für unsere These als Nadelkopf spricht ein blau-weißes Stück aus der Slg. Nelidow, bei dem in dem Loch von der Oberseite her noch ein fein-granulierter Goldknopf sitzt, der den Kopf der Nadel gebildet haben wird. Aber auch die Bronzeblech-verkleideten Holzköpfchen der zwei Stücke von Juellinge sprechen für solche Verwendung, wenn sie in der Abbildung auch als „Spinnwirtel“ verkehrt herum erscheinen¹.

¹ S. Müller, Juellinge-Fundet og den Romerske Periode, Nordiske Fortidsminder II, 3 S. 19, Fig. 35–36.

Anhaltspunkte, daß es Köpfe von Rührstäben gewesen sind, gibt es eigentlich keine, obgleich eine außerordentlich große Anzahl von Rührstäben erhalten ist².

D. B. Harden³ lehnt auch den Gebrauch als Spinnwirtel ab, da der „Wirtel“ zu leicht sei. Allerdings hat er z. T. größere Exemplare als die unseren im Auge, für die das also doppelt zutreffen würde.

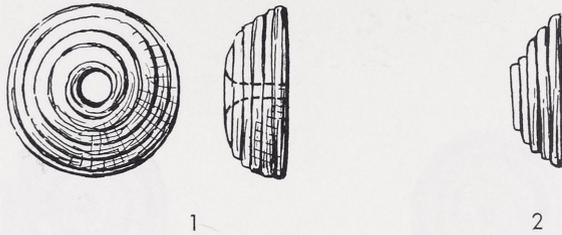


Abb. 2. 1 Kempten; Nachweis-Nr. 8. 2 Windisch (Vindonissa); Nachweis-Nr. 47. M.1:1.

Drei Stücke scheinen zu widersprechen. Das sind die zwei von Cumae Nr. 51 u. 52 und einmal ohne Fundort, Museum Columbia Nr. 274. Sie sind untereinander in etwa identisch, aber sie gehören nicht eigentlich in unsere Gruppe. Die „Wirtelperle“ ist jeweils etwa 4 cm breit, also größer als die unseren und dafür etwas flacher. Das Loch ist wesentlich größer, und sie sitzen auf einem an beiden Enden profilierten Glasstab, der in sich mit einem andersfarbigen Faden tordiert ist. Cumae (140255): hellsmaragdgrün-klarer Stab mit weiß-blau-weiß fein gebändert, tordiert. L. 32 cm. Scheibenperle: milchigblau. Cumae (140256): klarkobaltblauer Stab mit weißem Faden tordiert. L. noch 20,6 cm (zerbrochen). Scheibenperle: hellblau. Das identische Stück aus dem Museum Columbia ist 31,6 cm lang. Doch selbst bei diesen drei Exemplaren ist es fraglich, ob es Spindeln waren, da uns das Material „Glas“ für diesen Gebrauch reichlich zerbrechlich erscheinen will. Freilich, für normale Nadeln sind diese reichlich lang.

An erster Stelle der Anzahl nach stehen die klarhellgrünen Stücke in den verschiedensten Tönungen, auch nach olivgrün oder gelblich hin. Nur vier davon sind mit einem gelben Faden gerollt. Dann folgen die Blauen mit weißem Faden. Die Fäden sind alle opakfarben. Weiterhin haben wir einfarbig Blaue und Braune. Ferner: blau mit lavendelblau, blau mit gelb, klargrün mit lavendelblau, braun mit gelb, braun mit weiß und purpur mit gelb.

Wenn es auch selbstverständlich ist, daß die hier angeführten 274 Stücke durchaus nicht alle vorhandenen sind, die es gibt, so dürften sie repräsentativ genug für die Verbreitung sein. Wenn man aus Fundzahl und vielfacher Farbverschiedenheit Schlüsse ziehen darf, bietet sich etwa Nin oder Umgebung als Zentrum an. In der Gegend dürfte zweifellos in römischer Zeit Glas hergestellt worden sein.

² D. B. Harden, Roman Glass from Karanis, 1936, 295.

³ Ebd.

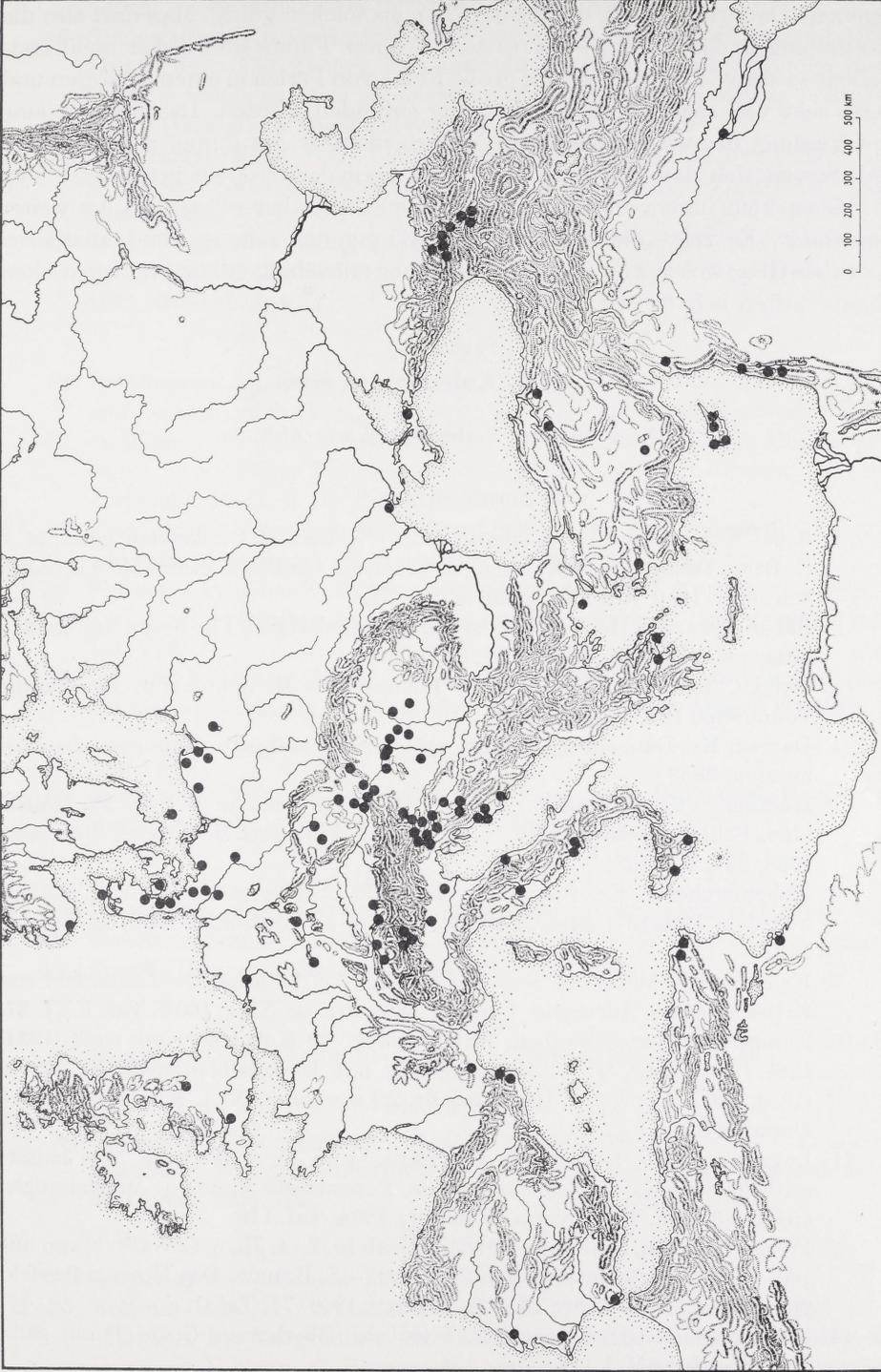


Abb. 3. Verbreitungskarte der Nadelköpfe vom Typ Kempton.

Die durch die Funde von Kempten, denen sich andere anschließen lassen, gegebene Datierung ist für den ganzen Typ als solchen gültig. Man darf also die Herstellung in das 1. Jh. n. Chr. setzen. Frühere Funde sind bisher nicht feststellbar gewesen. Dagegen ist eine große Reihe von Perlen in einem späteren und sogar sehr viel späteren Zusammenhang gefunden worden. Das aber ist eine Erscheinung, der wir bei Glasperlen verschiedenster Art immer wieder begegnen. Soweit sich das beurteilen läßt, wird normalerweise ein prägnanter Typ von Glasperlen immer nur kurze Zeit angefertigt, aber oft sehr lange weiter verwendet. Es zeigt die große Wertschätzung des seltenen und kostbaren Materials Glas, welches im allgemeinen immer mit schützenden, apotropäischen Eigenschaften behaftet ist.

Anhang

Nachweise zur Verbreitungskarte *Abb. 3*

Deutschland*

1. Brüel, Kr. Güstrow, Mecklenburg, Grab 3. Kaiserzeit. Dunkelblau, getreppt. – R. Beltz, Die vorgeschichtlichen Altertümer d. Großherzogtums Mecklenburg. Schwerin, 1910, 329 Taf. 59, 88 u. 341, 31.
2. Barsduhnen, Kr. Heydekrug, Ostpreußen. Skelettgrab IX. Braun und weiß. – Sitzungsberichte Prussia XXII, 1900, 125.
3. Butzke, Torfmoor, Kr. Belgard, Pommern. – H. Schumann, Die Kultur Pommerns, 1897, 75 Taf. 4, 49.
4. Darzau, Kr. Dannenberg. Hälfte, grünlichklar und gelb. Hannover, Landesmuseum 6852.
5. Hammoor, Kr. Stormarn, Schleswig-Holstein. Friedhof I. Urne 28. Hälfte, blau. Schloß Gottorp, 7449. – H. Hingst, Vorgesch. d. Kreises Stormarn, 1958, 224, Taf. 128, 7.
6. Hohenferchesar, Kr. Rathenow. Grab 326. 2 Bruchstücke. – A. v. Müller, Fohrde u. Hohenferchesar, Berliner Beiträge z. Vorgesch. 3, 1962, 64. Taf. 66, 326a.
7. Kellaren, Kr. Allenstein. Mus. Königsberg. – E. Hollack, Das Gräberfeld von Kellaren im Kr. Allenstein. Fundberichte, Prussia XXI, 160ff. Taf. XXI, 37.
- 8.–10. Kempten, Bayer. Schwaben, Brodkorbweg. 8: Kobaltblau mit weiß (1934, 126) (*Abb. 1, 1; 2, 1*); 9: hellmittelblau mit lavendelblau-opak, Br. 2,3 cm (1953/329) (*Abb. 1, 2*); 10: blau, Br. 2,4 cm (ohne Nr.). Mus. Kempten. – Unpubliziert.
11. Luggewiese, Kr. Lauenburg, Pommern. Grab 15. – H. Hinz, Das kaiserzeitliche Skelettgräberfeld Luggewiese. Pommersche Funde u. Ausgrabungen aus den 30er u. 40er Jahren. Hamburg 1964, Taf. 119.
12. Preetz, Kr. Plön, Schleswig-Holstein. Grab 10. 2.–4. Jh. n. Chr. Olivbraun mit gelb. Mus. Schloß Gottorp K S 20222/10. – J. Brandt, Das Urnengräberfeld von Preetz. Offa-Bücher 16, Neumünster, 1960, 77, Taf. 1, g.
- 13.–14. Bad Nauheim, Gickelsburg, Kr. Friedberg, Oberhessen. Grün (?) mit gelb. Mus. Friedberg M A 11.

* Hier verstanden in den Grenzen des ehemaligen Deutschen Reiches.

15. Neugut, Kr. Kulm, Westpreußen. Brandgrube. Blau und weiß. – Jahresbericht Provinzialmuseum Danzig für 1909, 32 Taf. I.
16. Schönwarling, Kr. Danziger Höhe, Westpreußen. Gotisches Frauengrab 1937. Ende 2. Jh. n. Chr. 2 Stück, blau mit weiß. Mus. Danzig. – R. Schindler, Neue und alte Funde aus dem germanischen Friedhof b. Schönwarling. Weichsel-land 3 (Westpreuß. Geschichtsverein) 1938, Heft 3, Abb. 1.
17. Thorsberger Moor, Gem. Süderbrarup, Kr. Schleswig-Holstein. Blau und weiß, glatt. Mus. Kopenhagen 24843. – C. Engelhardt, Thorsbjerg Mosefundet, 1863.
18. Trier, Rheinprov. Paulin. Dunkelblauklar. Mus. Trier 5255. – S. Loescheke, Frühchristliche Werkstätte f. Glasschmuck in Trier. Trierer Heimatbuch 1925, 348 Abb. 4, 4.

Dänemark

19. Bækkegaard, sg. Øster Larsker, her. Bornholm Øster. Blau und weiß, glatt, sehr abgegriffen. 6. Jh. n. Chr. Kopenhagen, Nationalmus. Vorgesch. C 2513.
20. Juellinge, Amt Veile, Jütland. Grab 4. Holzrest, Bronzebezug. Mus. Kopenhagen. – S. Müller, Juellinge-Fundet og den romerske Periode. Nordiske Fortidsminder II. S. 19. Taf. II, 3. Fig. 35–36.
- 21.–22. Nørre Broby, Svendborg amt. Herred Salling. 21: Blau und weiß; 22: braun und gelb. Kopenhagen, Nationalmus. 5229 und ohne Nr.
23. Nydam. – Engelhardt, Nydam Mosefundet 1859–1863, Kopenhagen 1865, 19 Taf. V, 21; Engelhardt, Danmark in the early iron age, London 1866, Taf. V, 21.
24. Tranum Klit, Amt Jørring, Nørre Jylland. Milchweiß-bläulich und blaue Spirale, Nachahmung. 6. Jh. n. Chr. Nationalmus. Kopenhagen C 24138.

Norwegen

25. Gaupeland, Prestegården, Vest Agder, Vanse Kgd. Grabhügel, Einzelfund. Braun und gelb, glatt. Oslo, Univ. Oldsakslg. 1776.

Großbritannien

26. Brarsington-Moor, County Derbyshire. Blau mit weiß. Mus. Sheffield.
27. Camerton, County Somerset. Gebäude V. Grün. – W. J. Wedlake, Excavations at Camerton, Somerset. 1958, 250, Abb. 57,4.

Holland

28. Nijmegen. Olivbraun und opakgelb, dickpastos. Mus. Nijmegen.

Frankreich

29. Puyalicon, Flur Perreseignid, Dép. Hérault. Mattblaugrün. – Comte de Beaumont, Tête de femme trouvée à Puyalicon. Bull. d. l. soc. des antiquaires de France, 1896, 198.

Spanien

30. Ampurias, Prov. Gerona. Farbe? Barcelona, Mus. Saal XVI.
- 31.–35. Bolonia (Belo), Prov. Cadix. 31: Braun und gelb; 32: blau und weiß; 33: blau; 34: klargrünlich; 35: klarbläulich. Madrid, Nationalmus., röm. Raum; – P. Paris, G. Bonsor, A. Laumonier, R. Ricard, C. de Mergeline, Fouilles de Belo II, Bibliothèque de l'École des Hautes Études Hispaniques, dasc. 6 et 6bis, Paris 1923/26, Taf. XXII.

36. Torres Novas. 2 Stück. 1. Jh. n. Chr. Mus. Torres Novas. – F. de Almeida y O. da Veiga Ferreira, *Anteguedades de Torres Novas*. *Archivo español de Arqueología* 31, 1958, Nr. 97/98, Madrid, 214f. Abb. 6 u. 9.

Portugal

37. Valdoca, Aljustrel. Grab 270. Kobaltblau und weiß. Mus. Conimbriga. – J. u. A. Alarcão, *A espólio da necropole luso-romana de Valdoca, Conimbriga V*, 1966, 69 Taf. 18.

Schweiz

38. Bern-Enge, Kt. Bern. Klargrün, 1929. *Histor. Mus. Bern* 30731.
 39.–42. Locarno, Kt. Tessin. 39: Hellgrünklar (31: 1867); 40: braunklar mit bläulichweiß (?); 41: braun mit bläulichweiß (394); 42: blau und weiß (31: 394). Locarno, Mus. Castello. – Riv. *Storia Ticin.* 1940 Nr. 14.
 43.–44. Minusio, Kt. Tessin. 41: Klargrünlich; 42: blau (?) und weiß. Locarno, Castello 31: 1867.
 45. Schleithem-Hebsack, Kt. Schaffhausen. Grab 10. Farbe? Mus. Allerheiligen, Schaffhausen Inv.Nr. 4014. – W. U. Guyan, *Das alamannische Gräberfeld von Schleithem-Hebsack*, 1965, Taf. I.
 46. Ténero, Kt. Tessin. – A. Crivelli, *Atlante preistorico e storico della Svizzera Italiana I*, 1943, Abb. 225, 16.
 47. Windisch (Vindonissa), Kt. Aargau. 1 Stück klargrünlich, getreppt (*Abb. 2, 2*); 1 Stück olivklar. Mus. Brugg 32: 866.

Italien

48. Agrigent, Area Barbador, Sizilien. Olivbraun und weiß. Agrigent, Neues Mus. Depot.
 49. Castel Trosino, Prov. Ascoli Piceno. Grab 220 und Grab 7. Einfarbig. Mus. Rom. – Fuchs-Werner, *Langobardische Fibeln*, 1950, C 23 und C 32; *Monumenti Ant.* 12, 1902, 337 u. 220, 12.
 50.–52. Cumae, Prov. Neapel. 50: Hellblau und weiß, als Spindel? (140256); 51: hellsmaragdgrünklar mit Stiel, milchigblaue Scheibe (140255); 52: klarhellgrün (141685). Neapel, Mus. Nat.
 53. Este, Nazari. Colli Euganei. Klar, kaum grünlich. Mus. Este 6130 (jetzt 3558).
 54. Noto, Sizilien. Byzantinischer Sarkophag. Klargrün, getreppt. Mus. Palermo 738.
 55.–58. Orvieto, Prov. Perugia. 55: Blau (1022); 56: grünklar, flach; 57: blau (1073); 58: bräunlich klar, flach. Orvieto, Slg. Faina.
 59.–61. Pompeji, Prov. Neapel. 59: Ultramarinblau und weiß, glatt (6363); 60: hellblau und weiß, glatt (12509/59); 61: klargrünlich, glatt (12429/59). Pompeji, Magazin.
 62. Verdello, Prov. Bergamo. Hellolivgrünlich.
 63.–64. Italien. 63: Olivgrünlich, glatt; 64: blau und weiß, glatt. Genf, Musée d'Art et d'Histoire I 420.

Österreich

65. Bregenz, Braunscher Bierkeller 1870, Vorarlberg. Honigbraun und gelb. Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum 414.

- 66.-68. Carnuntum, BH. Bruck a. d. Leitha, Niederösterreich. 66: Hellgrün, getrept; 67: olivgrün, getrept. Mus. Carnuntinum. 68: 6 Stück und 1 Hälfte, verschieden. Slg. Kipferl, Petronell. – E. Beninger, Prähist., germanische und MA Funde v. Carnuntum u. Umgebung. Materialien 4, Wien 1930, 34, Taf. XV, 3.
69. Globasnitz, BH. Völkermarkt, Kärnten (antik: Juenna). Grab 1913. Blau und weiß, getrept. Mus. Klagenfurt 9280.
- 70.-71. Straning, G. B. Eggenburg, BH. Horn. 70: Blau und weiß, glatt; 71: hellgrün, getrept. Mus. Horn.
72. Strass, BH. Melk, Niederösterreich. Zwischen langobardischen Perlen. Farbe? Mus. Langenlois.
73. Wien, Burgplatz, 1842. Kunsthist. Mus. – Eichler, Sigillata in und aus Wien, Germania 25, 1941, 32.

ČSSR

74. Cifer, Bez. Bratislava. Klargrünlich, glatt. Mus. Bratislava 6816.
75. Dobřichov-Třebická, Bez. Kolín. – Píč, Starožitnosti II, 3. Taf. 85, 26.
76. Lochovice, Bez. Beroun, Böhmen. Grünklar.
77. Mähr. Kromau, Umgebung. Hellgrünklar. Prag, Nationalmus. 58241.
- 78.-79. Púchov, Bez. Trenčín. 78: Hellblau und opakhimmelblau, getrept; 79: blau, Bruchstück. Wien, Naturhist. Mus. 21311, 21312.

Polen

80. Odry, Ostpommern. Kurgan 4, Grab 1. – J. Kmiecinski, Odry, cmentarzysko kurhanowe z okresu rzymskiego. Acta Arch. Łodziensia, Nr. 15, 1968, Taf. XVIII.

Ungarn

- 81.-82. Aquincum (Budapest). 81: Hellgrünklar. Budapest, Stadtmus., Depot 52515. 82: Hellblau und weiß. Aquincum 31677.
83. Kom. Bekés. Klar. Mus. Budapest MA 61.214.3.
84. Cikó, Kom. Tolna, Bez. Bonyhad. Grab. Olivgrünlich, getrept. Nationalmus. Budapest MA 4.1894.18.
85. Kiskőrös, Kom. Bács-Kiskun. Sarmatische Gräber. 2.-4. Jh. n. Chr. Mus. Budapest 7/1927, 28ff.
86. Kiskőrös-Seregélyes, Vágóhídi dűlő, Kom. Bács-Kiskun. Olivgelblichgrün. Nationalmus. Budapest MA 7.1939.18.
87. Nagykőrű, Kom. Szolnok. Grab. Sarmatisch. Blau und weiß. Nationalmus. Budapest MA 7.1927. 28-60.
88. Ó'Szöny. Hellhonigbraun und gelb, plastisch. Wien, Naturhist. Mus. 16197.
89. Pilismarót-Basaharc, Kom. Komárom. Grab 21 und 33. 740 n. Chr. Blau mit weiß. – N. Fettich, Das awarenzeitliche Gräberfeld v. Pilismarót-Basaharc, 1965, 18 u. 26.
90. Űllő, Kom. Pest. Grab 128. Blaugrünklar, glatt. Budapest, Nationalmus. MA 20.1931.49.

Jugoslawien

91. Celje, Slowenien. Hälfte, blau. Mus. Celje.
92. Dobova b. Brežice. Grab A 39. Blau mit weiß. – Sonja Petru, Antike Gläser aus Dolenjski (Unterkrain). Razprave. Dissertationes VI, Ljubljana 1969, 166 Taf. 1, 12.
93. Drnovo, Slowenien. Hellgrünlicholiv; olivgelblichgrün. Mus. Ljubljana, Röm.

94. Gruberac. Farbe? Mus. Zadar.
95. Pritoka, Jezerine, Bez. Bihać, Bosnien. Brand-Grab 8. 1. Jh. n. Chr. Blau mit weiß. Mus. Sarajevo. – Radimsky, Die Nekropole von Jezerine in Pritoka. WMBH III, 1895, 60f. Taf. III, 8.
96. Ljubljana (Emona). Klargrünlich. Mus. Ljubljana R 3001.
97. Ljubljana (Emona). Hellblau und weiß. Mus. der Stadt 10-I-10.
- 98.–110. Nin. 98: Braungelb und gelb, tordiert (Grab 2); 99: hellgrün (Grab 3) 100: hellgrüngelblich (Grab 5); 101: olivgelb (Grab 8); 102: blau und weiß (5854) (Grab 12); 103: blau und weiß (Grab 15); 104: klargelblich und gelb; 105: blau und weiß; 106: oliv (alle Grab 16); 107: blau und weiß (3663); 108: VII–1901, hellblau (8977); 109: hellgrün; 110: olivgrün (alle Grab 27). Mus. Zadar.
111. Oberhaidin. Blau und weiß. Mus. Maribor 727, 1903.
- 112.–116. Ptuj. 112: Hälfte, hellgrün, glatt; 113: blau und weiß, glatt; 114: blau und hellgrünblauopak, getreppt; 115: hellblau und weiß; 116: hellpurpur und gelb, getreppt. Mus. Ptuj 959 b.e.g.p.t.
- 117.–127. Ribic, Bez. Bihać, Bosnien. 117: 3 Stück, klarhellgrün; 118: 2 Stück, honigbraun; 119: desgl., getreppt; 120: blau und gelb (alle Grab 53); 121: hellblau und weiß (Grab 259); 122: 2 Stück, klargrünlich, glatt; 123: desgl., getreppt; 124: 2 Stück, hellblau und weiß; 125: hellblau, fast opak; 126: honigbraun-weiß (alle Grab 273); 127: blau und hellblau opak (Grab 277). Mus. Sarajevo.
- 128.–134. Salona. 128: Hellweingelb, getreppt (865); 129: hellblau und weiß (1118); 130: hellklargrün, glatt (2096); Bruchstücke ohne Nr.; 131: hellklargrün, glatt; 132: hellbläulich-grün; 133: hellgelblich-grün; 134: 2 Stück blau und weiß, glatt (2104). Split, Arheološki muzej.
- 135.–141. Sisak, Bez. Zagreb, Kroatien. 135: Hellgrünlichblau, flach (R. 8189); 136: hellblau und weiß, dick; 137: Hälfte, hellblau und weiß (R. 7554); 138: 2 Stück, hellblaugrün (R 7516); 139: 3 Stück, olivgrünlich (R. 7633); 140: 3 Stück, grünlicholiv (R 7633); 141: 3 Stück, olivgelblich (R 7633). Zagreb, Arheološki muzej.
- 142.–144. Stenjevec, Gem. Zagreb, Kroatien. 142: Hälfte, blau mit weiß, glatt (Grab 8) (R 265); 143: klargelblich-grünlich (Grab 49) (R 297); 144: olivgrünlich, getreppt (Grab 85) (R ?). Mus. Zagreb. – Poulic, Vjesnik, Zagreb 1898; Klemenc, Archaeologische Karte von Jugoslawien, Blatt Zagreb 52f.
145. Varaždinske Toplice, Kroatien. Hälfte, hellblau. Mus. Zagreb.
- 146.–147. Zadar, Dalmatien. 146: 31 Stück, klargrünlich; 147: 41 Stück, zweifarbig in den verschiedensten Zusammenstellungen (vermutlich kommen alle aus Nin). Venedig, Museum Correr I 19 u. II 5.

Bulgarien

148. Tulovo, dép. Stara Zagora, Grab 2. Farbe? G. Tabakova-Canova u. L. Getov, Tombes tumulaires du village Tulovo. Archeologia 4, 1969, 31 Abb. 5.

UdSSR

- 149.–150. Dmanissi b. Tbilisi. Siedlung. 11./13. Jh. n. Chr. 149: Dunkelblau und weiß getreppt; 150: olivklargrünlich, glatt. Tbilisi, Mus. f. Georgien.
151. Chersones. Moskau, Hist. Mus.
152. Kerskaja, Kr. Naltschik, Kaukasus. Klargrünlich. Moskau, Hist. Mus., klass. Abt. 38370.

- 153.–158. Kertsch, Gouv. Taurien. 153: 7 Stück, blau, hell und kobalt mit weiß; 154: hellbraun mit weiß; 155: blau. Paris, Louvre Bj. 677. – A. de Ridder, Catalogue sommaire des bijoux antiques, Musée National du Louvre, Dép. des antiquités grecques et romaines. 156: Als Spindel montiert; 157: klargrün; 158: 2 Stück, blau-weiß. Moskau, Hist. Mus.
159. Pantikapeion (Kertsch). Grab 47. Ende 1. Jh. v.–1. Jh. n. Chr. Hellblaugrün und weiß, glatt. Ermitage 1910. 44. (Rostovtzeff 1914). (Weinlaubamphore; Glas, bemalt).
- 160.–164. Kumbulta, Digorien, Kaukasus. 160: Blau mit weiß. Wien, Völkerkundemuseum. 161: Olivgelb, glatt; 162: olivgelb, getreppt; 163: 5 Stück, blaugrünklar, leicht getreppt; 164: 2 Stück, blaugrünklar, glatt. Moskau, Hist. Mus. (65/17 a).
165. Nishnikurp, Prov. Kabardino-Balkarskaja, ASSR, Kaukasus. Hellgrünklar, glatt. Privatbesitz.
- 166.–169. Olbia. 166: Blau mit weiß. London, Brit. Mus. Greek-roman Dep. 1906. 6–27.3. 167: Bernsteinbraun und weiß, getreppt (Hügel 32). Leningrad, Eremitage 0.1910.99. 168: Klargrünlich, getreppt. Odessa, Arch. Mus. 3953. IX 3243. 169: Klarolivgrünlich, getreppt. Kiew, Hist. Mus. B 3–2401.
- 170.–172. Ourbnissi. 170: Leicht oliv, getreppt (Grab 105). (1. 60: 2782); 171: desgl. (Grab 142) (1.60.2869); 172: braungelb (Grab 54) (1.59.2275). Mus. Tbilisi.
- 173.–175. Rutchi Tig, Terekgebiet, Kaukasus. 173: 6 Stück, olivgrünlich (d4824); 174: 9 Stück, hellgrünlich, z. T. etwas getreppt (d 4824); 175: hellblau und weiß, glatt (III d 4522). Berlin, Mus. f. Vor- u. Frühgeschichte, Staatl. Museen, Preußischer Kulturbesitz.
176. Samthawro Süd. Grab 140. Klaroliv. Mus. Tbilisi 12.57.1749.
177. Uolla Koban (Ober-Koban), Ossetien, Kaukasus. Blau mit weiß. Wien, Völkerkundemus.
- 178.–179. Nordkaukasus. 178: Hellblau und weiß, glatt; 179: hellblau und weiß, getreppt. Berlin, Mus. f. Vor- u. Frühgeschichte, Staatl. Museen, Preußischer Kulturbesitz III d 5076.

Griechenland

180. Athen, Agora. Halb hellgrün, halb hellblau. 1. Jh. n. Chr. Athen, Stoa G 369.
181. Knidos, Temenos d. Demeter. Olivgelblichklar. London, Brit. Mus., Greek-roman Dep. 59.12–26.372.
- 182.–185. Korinth, Argolis. 182: Hälfte, korr. und goldgelb (3680); 183: hellgrün, Stich olivblau (4310); 184: korr. und weiß (4891); 185: braun und schwarz (?) (5851). Mus. Korinth. – G. R. Davidson, The minor objects. Corinth XII, 1952, 304 Taf. 125, Nr. 2629 u. 2630.
- 186.–188. Samothrake. Grab 51. 186: Klarblau mit weiß; 187: klargrünlichblau (Nr. 50); 188: klargrünlichblau. – E. B. Dusenberry, Ancient glass from the cemeteries of Samothrake. JGS 9, 1967, 48/49.
189. Siphnos, Grab 20 und Grab 22. Farbe? – G. Mackworth Young, Excavations on Siphnos. Annual of the Brit. School at Athens 44, 1949, 80 ff. Taf. 34 u. 35.

Cypern

190. Kuklia, Distr. Paphos. Klarhellgrün. Mus. Nicosia M 120.
- 191.–192. Nicosia. 191: Blau und weiß; 192: klarhellgrün. Mus. Nicosia 1935/III-1/10.

193. Paphos. Hellblau und weiß. Mus. Nicosia 1937/X-8/13.
 194.–196. Vasa, Kilani. Kammer 5, Nr. 11. Schicht I. Mitte 4. Jh. n. Chr. (Nr. 81). Schicht II, Farbe? Anfang 4. Jh. n. Chr. (Nr. 100a). 194: Blau und gelb; 195: blau und weiß; 196: klarhellgrün (1935/III-1/10; 1946/XII-18/7). – J. du Plat Taylor, Roman tombs at "Kambi", Vasa. Report of the department of antiquities Cyprus 1940–48, Nicosia 1958, 43. Taf. III, 7. 5. O. Vessberg, Notes on the chronology of the roman glass in Cyprus. Studies presented to David Moore Robinson II, St. Louis 1953, 152 Taf. X, 17.
 197. Cypern. Hellblau. London, Brit. Mus. Greek-roman dep. 72.3–20.3.

Türkei

198. Amasya, Zentral-Anatolien. Blau und weiß. Mus. Istanbul 1299.
 199. Çatal Höyük, Vil. Hatay. Klargrünlich-bläulich. 1. Jh. n. Chr. Mus. Antakya 3838.
 200.–201. Iskilip, Vil. Çorum. 200: Klarhell-bläulich, getrept. Mus. Ankara 10123. 201: Blau und weiß, getrept. Mus. Ankara 10122.
 202. Konya, Vil. Konya. Klarhellgrün und klarhellgelb. Mus. Ankara 1872.
 203. Labraunda. Dunkelblau, getrept. Mus. Izmir. – P. Hellström, Labraunda. Swedish excavations and researches, Part 1, Lund 1965, Taf. 30 u. 40, Nr. 27.
 204. Türkei. Blau, glatt. Ankara, Mus. 2352.

Palästina

205. Beisan, Tell-el-Hosn, am Jabrud. Blau und weiß. Jerusalem, Rockefeller Mus. J 9524.
 206. Jericho. Grab F 5. – K. Kenyon, Excavations at Jericho I, 1960, 174 Abb. 65, 5.

Libanon

- 207.–208. Beyrouth. 207: Blau mit weiß, getrept; 208: blau. London, Brit. Mus., Greek-roman dep. 87.7–6.7/8.
 209. Libanon. Blau mit opakhimmelblau. Privatbesitz.

Syrien

210. Syrien. Blau und weiß. Mus. Istanbul 1220.

Mesopotamien

211. Babylon. 1 Stück und 1 Hälfte, hellgrünklar. Berlin, Staatliche Museen, Vorderasiatische Abteilung, VA Bab 4205.

Ägypten

- 212.–213. Ekhmîn. 212: Blau und gelb; 213: blau und weiß. London, Brit. Mus. 87. 7–6.22.

Tunis

214. Byrsa, Karthago. Blau. Mus. Karthago 559. – J. Ferron et M. Pinard, Les fouilles de Byrsa. Cahiers de Byrsa 9, 1960/61, 77 ff. Taf. 95, 559.
 215. Gigthi, Sidi Salem Bou Grorar. Nekropole 1937. Braun, gelb und klar, glatt. Tunis-Le Bardo, Musée national.

- 216.–218. Karthago. 216: Hellgrünlichklar, glatt; 217: blau und weiß, getreppt. Tunis-Le Bardo, Musée National. 218: Hellblau und weiß, getreppt. Karthago, Musée National (Lavigerie).

Unbekannte Fundorte

219. Zweifarbig (*Abb. 1, 5*). – R. Zahn, Sammlung Baurat Schiller, 1929, 118 Taf. 20, 381.
220. 3 Stück, blau und weiß, getreppt. Berlin, Staatl. Museen, Arch. Abt. (russ. 1762 rot 2241).
221. Hälfte, olivgrünlich und opak-hell-lavendelblau, glatt. Bonn, Akad. Kunstmuseum.
222. Ultramarin und weiß. Göttingen, Archäologisches Institut, ohne Nr. (*Abb. 1, 3*).
223. Blau und weiß mit fein granuliertem Goldknopf. – L. Pollak, Klassisch-antike Goldschmiedearbeiten im Besitz von A. J. von Nelidow, Leipzig 1903, 13/14 Taf. VI 29.
- 224.–227. 224: Hellblau und weiß (508); 225: blau und weiß (510); 226: klargrünlichbläulich (510); 227: grünlichklar und gelb (510). München, Ägyptische Staatsslg.
228. 2 Stück, hellblau translucent und weiß. Slg. Oppenländer-Waiblingen.
229. Hellblau und weiß. Würzburg, M. von Wagner Museum 2877.
230. 8 Stück, Farben unbekannt. Lüttich, Musée du verre, Annexe, Fach 3.
231. 7 Stück, blau und weiß. Collection Gréau (Paris) Taf. 155, 20–22. 23. 27. 53. 54.
- 232.–233. 232: Kobaltblau und weiß; 233: grünklar. Torres Novas, Museu Municipal. – J. e. A. de Alarcão, Quatro pequenas coleções de vidros romanos. Rivista de Guimarães 73, 1963, 10 Taf. II 5.
- 234.–236. 234: Klar, olivbräunlich, glatt; 235: klarhellgrünlich und gelb; 236: braun und gelb. Ancona, Museo 1796.
237. „Ägypten“. Dunkel und gelb. Murano, Museo.
- 238.–239. 238: Kobaltblau und weiß, glatt; 239: blau und weiß, getreppt. Rom, Thermenmuseum 50293.
240. Blau und weiß, leicht getreppt. Innsbruck, Museum Ferdinandeum.
241. Blau und weiß (*Abb. 1, 4*). Poznan, Museum.
- 242.–243. 242: Kobaltblau und weiß, getreppt; 243: olivgelb und opaklavendelblau, glatt. Ljubljana R 2001.
- 244.–247. 244: 2 Stück, hellblau und opaklavendelblau, einmal getreppt, einmal glatt; 245: hellklargrün; 246: kobaltblau und weiß, glatt; 247: hellblau und weiß. Split, Arheološki muzej.
248. Hellgrün. Zadar, Arheološki muzej.
- 249.–252. 249: Hälfte, blau und breit weiß; 250: blau und weiß, verschmolzen; 251: blau und weiß, glatt, „japodisch“; 252: grünlichblau und weiß, leicht getreppt. Zagreb, Arheološki muzej 256.
253. Farbe unbekannt. Moskau, Historisches Mus.
- 254.–260. 254: Hellblau und weiß, getreppt (A 52088, 3956); 255: blau und weiß, getreppt (A 52087, 3949); 256: blau und weiß, getreppt (A 52054, 3947); 257: blau und weiß (A 52044); 258: blau und weiß (A 52089, 3952); 259: klargrün, getreppt (A 52044); 260: braun und gelb (A 52462, 3946). Odessa, Arch. Mus.
261. Klargrünlich-oliv, getreppt (A 52090, 3955). Odessa, Arch. Mus.

- 262.–269. 262: Blau, glatt, blank (M 3); 263: kobaltblau, feinste Fäden (M 21); 264: honigbraun mit rötl. Faden oben (M 29); 265: honigbraun (M 37); 266: blau, glatt, blank (M 43); 267: honigbraun, glatt, blank (M 51); 268: honigbraun, leicht olivstichig und goldgelb (M 91); 269: hellblau und weiß (M 222). Nicosia, Museum.
- 270.–273. 270: Olivklargrünlich (5754a); 271: blaugrünklar (5754d); 272: braunklar (5749); 273 türkisgrünklar (5850). Beyrouth, Amerikan. Univ. Mus.
274. Farbe unbekannt, mit Nadel. Columbia, Missouri, Museum of Art and Archaeology 67.178. – Acquisitions 1967. Muse, Annual of the museum, 2, 1968, 12 Abb. Recent Acquisitions. JGS 11, 1969, 111 Nr. 10.

Eine Sigillataschüssel mit Eigentumsvermerk und Preisangabe aus Flavia Solva

Von Rudolf Noll, Wien

D. M.

Rudolf Egger (1882–1969)

Von meinem geschätzten Kollegen Prof. Herbert Mitscha-Märheim erfuhr ich im Frühjahr 1969, daß sich in einer Wiener Privatsammlung eine Sigillataschüssel mit Graffito befände. Bald hernach überbrachte mir der an heimischen Bodenfunden sehr interessierte Besitzer das Stück zur Besichtigung und gestattete freundlicherweise sofort die Veröffentlichung*. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Nach den durchaus glaubwürdigen Angaben des Besitzers stammt die Schüssel aus Flavia Solva, dem kleinen, aber wohlhabenden römischen municipium im Südostzipfel von Norikum, heute zur südlichen Steiermark gehörig¹.

Wie *Taf. 29, 2* zeigt, ist es eine Bilderschüssel der Form Drag. 37. Die Maße: Höhe 13 cm, Durchmesser 23,5 cm. Der Erhaltungszustand kann als verhältnismäßig gut bezeichnet werden, obwohl das Gefäß mehrfach gebrochen ist und ein paar Lücken aufweist, die jetzt in Gips ergänzt sind. Doch ist das Dekorationssystem völlig klar: ein „Bildblock“, der sich genau viermal wiederholt, umfaßt je drei durch Perlleiste geschiedene Felder: a. Perseus mit Schwert in der Linken und Haupt der Medusa in der Rechten; b. im nächsten, quergeteilten Feld oben im Halbmedaillon Seestier nach links, unten Seepferd

* Dieser Beitrag ist dem Andenken Rudolf Eggers aus einem besonderen Grunde gewidmet. Wenige Wochen vor seinem Tode konnte ich den Neufund in seiner Gegenwart interpretieren. Der meisterhafte Epigraphiker, der die Bedeutung des Graffito sofort erkannte, schrieb mir hernach am 2. 4. 1969 noch spontan und voll Begeisterung, es war „etwas ganz Schönes“. Es war die letzte Freude, die ich ihm bereiten durfte – wenig später, am 7. Mai, starb Rudolf Egger.

¹ Zu Flavia Solva vgl. E. Diez, *Flavia Solva*² (1959).